

Predigttext (Me)

Apg 2,1-18

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an "einem" Ort beieinander. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, 1 wie der Geist ihnen gab auszusprechen. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? 8 Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, 11 Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen:

Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

1. Fußballbegeisterung (Ma)

Ein Brausen vom Himmel. Totale Begeisterung. Wenn ich in mich hineinhorche, dann fällt mir als erste „Übertragung“ der Fußball ein. Die Fankurve des Lieblingsvereins und ein packendes Spiel. So etwas wird mit viel Vorlauf inszeniert. Vorberichterstattung. Stimmungsbilder. Laute Musik, Alkohol. Es werden die Geister beschworen; für die deutsche Nationalmannschaft gibt es den „Geist von Malente“. Für andere Turniere hat man versucht andere Geister zu finden. Und im besten Falle bricht das Brausen dann hervor: Eine Mannschaft mit Einzelspielern aus X Nationen, die auch noch viele verschiedene Sprachen sprechen, wird zu einer Einheit. Alle verstehen sich blind über kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg. Dass das Begeisterung ist, ist keine Frage. aber hat das auch nur irgendetwas mit „Heiligem Geist“ zu tun?

2. Begeisterung beim Taize-Gebet oder Chorsingen (Me)

Wenn ich an Begeisterung denke, kommen mir ganz andere Momente in den Sinn. Vom Geist erfüllt werden - das ist für mich nichts Lautes, Stürmisches.

Ich denke an Momente der Begeisterung beim gemeinsamen Singen.

Ob im Chor oder beim Taize-Gebet – viele Stimmen erklingen, es dauert bis man den Rhythmus findet, es braucht Konzentration, und man muss auf den andern hören – und dann kann es sein, dass es mir auf einmal durch und durch geht: wenn das Singen zusammen schwingt, wenn meine Stimme mit den andern Stimmen in Gleichklang kommt, wenn das Lied selbst unsere Stimmen trägt:

Dann breitet sich Ruhe in mir aus, ich fühle mich getragen, Angst und Zweifel schweigen.

Es gibt diesen Moment, wo alle zusammenklingen, im Singen und im Gebet: Da wird die Gewissheit über die Nähe Gottes in mir neu entfacht. Und andere spüren es vielleicht dann gerade so wie ich. Da denke ich, jetzt weht Gottes Geist und schafft etwas Neues, weckt eine besondere Kraft.

Aber kann ich wissen, dass da Gottes Geist weht? Und dass die Ruhe, die einkehrt, nicht nur die Folge eines einlullenden, formelhaften, Mantra-gleichen Singen ist?

3. Gottes Geist- wirkt kraftvolle Worte... (Ma)

Als die Jünger überall auf dem Marktplatz predigen, da scheint die Situation gar nicht so eindeutig gewesen zu sein. Mancher hält sie für besoffen. Es braucht eine Erklärung. Und die liefert Petrus. Er kennt seine heiligen Texte und wird fündig beim Propheten Joel. Er bezieht dessen Vorhersagen auf die Situation vor Ort: Euer Warten hat ein Ende! Jetzt ist die Zeit, in

der Männer und Frauen, Alte und Junge vom Geist Gottes ergriffen werden und weissagen. In Traumbildern und mit Vollmacht und großer Kraft werden sie vom Ende der Welt erzählen.

Und wer jetzt noch zweifelt oder versucht der Wahrheit auszuweichen, der ist verdammt und verloren. Petrus hält dann eine ziemlich lange Predigt und er greift tief in die Kiste mit Pathos: Von Glut und Rauch, von Feuer und Dampf redet er. Von Geschehnissen am Himmel und bis unter die Erde. Für alle sichtbar und erschütternd...

4. Gottes Geist berührt das Herz (Me)

Es gibt auch große Worte, die gar nicht so eine große Öffentlichkeit haben, wie damals in Jerusalem, oder auf den Kanzeln unserer Kirchen. Es gibt doch auch großartige Worte bei scheinbar ganz kleinen Ereignissen:

Ich denke an Gespräche an der Kirchentür oder am Krankenbett. Da steht plötzlich ein Satz im Raum, der den andern erreicht, ihn berührt. Und er versteht mehr als zuvor. Das Gehörte verändert ihn und die Worte bewegen ihn in eine neue Richtung, zu einem anderen Blick. Einfache Worte, mit großer Wirkung.

Oder andersherum:

So hat es ein Kollege uns erzählt: Beim Anblick seines gerade geborenen Kindes, das er staunend in seinen Armen hält, da ging ihm das Herz auf und der Mund über: „Großer Gott wir loben dich...“ bricht es aus ihm heraus und er singt, weil er muss.

Manchmal da kommen einem Texte über die Lippen, da fallen einem Worte ins Herz, wo man sich wundert, woher das kommt. Dass einem das in den Sinn fährt wie ein Blitz, das hätte man nicht gedacht. Da kommt man erst hinterher drauf: Da muss Gottes Geist am Werk gewesen sein.

5. Gottes Geist im Rückblick (Ma)

„Erst hinterher“ ist ein gutes Stichwort: Der Autor der Apostelgeschichte war kein Augenzeuge. Er war wahrscheinlich ein Begleiter des Paulus. Und auch Paulus war kein Augenzeuge. Beide kannten die Geschichte also nur vom Hören-Sagen. Aber im Rückblick muss das, was da passiert ist, doch ziemlich beeindruckend gewesen sein. Am Ende des Tages lassen sich Tausende taufen. Das muss einfach Gottes Geist gewesen sein.

Aber wir kennen alle auch die Beispiele, wo Rattenfänger die Menschen für eine falsche Sache hinter sich geschart haben. Es gibt dieses Phänomen: Dass man mitgerissen wird von einer Menge und von einer Botschaft. Jedes Open-Air-Festival - und eben auch der Fußball - arbeitet

mit dieser Art der Begeisterung. Es sind unsere Gene und gewisse Hormone --- und schon springen die Lemminge ins Meer...

Wie unterscheidet man die Geister? Wo ist Gott am Werk?

6. Gottes Geist zeigt sich (Me)

Gottes Geist zeigt sich auf verschiedene Weise:

mit Blitz und Donner, einem brausenden Sturm oder in einem sanften Säuseln. Er verändert, setzt in Bewegung, vereint, befreit, vergewissert --- Und er bleibt unverfügbar, wir können ihn nicht erzwingen, nicht zum Bleiben bewegen, --

Gottes Geist bleibt ein Geschenk, dem wir uns nur öffnen können:

Im Suchen und Hoffen, im Beten und Wagen, in der Stille und im Lärm... und vor allem im Vertrauen, dass er sich uns zeigt, dass er uns berührt, dass er in uns fährt – und wir ihn erkennen - immer wieder neu.

7. Begeisterte Pfarrer – beherzte Gemeinde (Ma)

Als eure neuen Pfarrer wollen wir uns mit euch auf den Weg machen. „Etwas“ bringen wir mit. Vieles müssen wir nun neu lernen. Und wir freuen uns darauf. Vieles hat uns in den vergangenen Wochen und Monaten schon begeistert.

Wir wollen uns mit euch gemeinsam auf den Weg machen. Ein neues Kapitel in der langen und wechselhaften Geschichte dieser Gegend und dieser Gemeinden mit euch schreiben. Vor 500 Jahren waren die Menschen hier so mutig und haben den Kampf mit der ganzen Welt aufgenommen. Erst, indem sie die Reformation angenommen haben, und dann gleich wieder, als sie in den Bauernartikeln ihre Rechte eingefordert haben. Die Menschen hier in der Gegend scheinen die Anlagen zu beherztem Mut und ungebremster Tatkraft zu besitzen. Wir kommen jetzt in diesen seltsamen Corona-Zeiten mit dazu... .

Und wir hoffen, dass wir ein gutes Stück Weg mit euch gehen dürfen. Im Vertrauen auf Gottes Geist. Immer wieder kritisch prüfend und hinterfragend. In versöhnlicher Verschiedenheit. Begleitet vom Sohn, gehalten vom Vater und beflügelt - hoffentlich - von Gottes Geist.

Amen.

... und wenn Wind ein Zeichen für seine Anwesenheit ist, dann dürfen wir wohl getrost darauf vertrauen, dass er bereit ist, es mit uns zu versuchen...

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Ihre Pfarrers Melanie und Matthias Striebeck